

## Nachruf auf Berndt Ostendorf

Am 18. Oktober ist unser langjähriger Kollege und Gründungsmitglied der Bayerischen Amerika-Akademie, Prof. Dr. Berndt Ostendorf, nach langer Krankheit in München verstorben. Für die Älteren unter uns war Berndt Ostendorf der Doyen der ‘neuen’ American Studies Bewegung in Deutschland und darüberhinaus. Man traf ihn auf zahllosen Tagungen und Konferenzen rund um den Globus und wer sich ernsthaft mit den ‘großen’ Themen in der Amerikanistik beschäftigte – Multikulturalismus, Religionsvielfalt, amerikanische Mythen, politische Korrektheit und Identitätspolitik etc. – konnte in fast allen wichtigen nationalen wie internationalen Fachzeitschriften wegweisende Publikationen von ihm zu diesen Themen finden. Vielen wird Berndt Ostendorf schließlich für sein langjähriges Engagement in den unterschiedlichsten akademischen und hochschulpolitischen Gremien sowie für die Einrichtung und Betreuung zahlreicher Austauschprogramme mit amerikanischen Hochschulen in Erinnerung bleiben. Wer mit Unterstützung von DAAD, DFG, German Marshal Fund oder Fulbright für längere Zeit in den USA war, hatte dies nicht selten seinem unermüdlichem Einsatz für die Förderung der Amerikastudien und den in ihrem Umfeld arbeitenden Wissenschaftlerinnen und Studierenden zu verdanken.

Berndt war im besten Wortsinn ein amerikanistisches Urgestein. Während seiner Tätigkeit in der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien (DGfA), deren Entwicklung er im Beirat von 1973-1981 maßgeblich mitbestimmt und der er schließlich von 1987-1990 als Vizepräsident und von 1990-1993 als Schatzmeister vorgestanden hat, hat er ideologisch-politische Richtungsdebatten – ja, die gab es damals noch! – angestoßen und versucht, die Mitglieder der Gesellschaft für neuere Ansätze und Forschungsziele in den American Studies zu sensibilisieren. Der Name Berndt Ostendorf ist darüberhinaus vor allem mit der Geschichte des Amerika Institutes der LMU München, an dem er von 1981 bis 2004 Professor für “Nordamerikanische Kulturgeschichte” war, sowie seit ihrer Gründung 1997 mit der Bayerischen Amerika-Akademie verbunden. An die wissenschaftliche Tradition seines Vorgängers, des Kulturgeographen und Philosophen Friedrich Georg Friedmann, anknüpfend hat Berndt in beiden Institutionen als akademischer Universalist gewirkt, dessen Arbeiten an der Schnittstelle so unterschiedlicher Disziplinen wie der Philosophie, der Kultur- und Religionsanthropologie, den politischen Wissenschaften angesiedelt waren.

Ostendorf, der in Freiburg, an der University of Glasgow und der University of Pennsylvania Geschichte, Anglistik und Philosophie studierte, war stets ein kompromisslos interdisziplinär und komparativ ausgerichteter Wissenschaftler. Dies wird bereits in seiner Dissertation *Der Mythos in der Neuen Welt* deutlich, die 1971 im Frankfurter Thesenverlag erschien. Während die poetologisch-kritischen Kapitel seiner Untersuchung zum amerikanischen *myth criticism* den Autor als kompetenten Literaturwissenschaftler ausweisen, hätte die philosophische Einführung zum antiken Mythos, am Anfang des Buches, ohne größere Schwierigkeiten die Hürden eines Promotionsverfahrens in der "Philosophie" genommen. Doch es ist vor allem im Schlussteil, in der synthetisierenden Zusammenschau und Kritik der heterogen Positionen der verschiedenen *myth critics*, where Berndt is at his best. Wie in den späteren kritischen Essays, den unzähligen Buch-Rezensionen, Forums-Beiträgen und Zeitungsartikeln ist hier bereits seine Fähigkeit voll entwickelt, mit großer Neugierde und außergewöhnlicher kritischer Intelligenz neueren Entwicklungen und Fragestellungen des Fachs nachzuspüren und diese mittels einer dezidiert transatlantischen Perspektive zu hinterfragen.

Bernd Ostendorfs Publikationen sind zu zahlreich, um sie hier auch nur annähernd adäquat zu würdigen. Es steht jedoch ausser Frage, dass auch nach seinem Tod kaum eine junge Amerikanistin oder ein junger Amerikanist an ihnen vorbeikommen wird. Ein bisschen verhält es sich mit den vielfältigen Paradigmenwechseln, an denen sich die Amerikanistik seit den siebziger Jahren abgearbeitet hat, wie im bekannten Andersonschen Märchen vom Hasen und dem Igel. Wann immer wir jüngeren uns einbildeten, neues wissenschaftliches Terrain erschlossen zu haben, Berndt Ostendorf hatte mit Sicherheit bereits den wegweisenden, autoritativen Essay zum Thema geschrieben. Dies gilt für seinen frühen Einsatz und seine Verdienste um die Etablierung der African American Studies in Deutschland, denen er schon 1975 mit einem vielbeachteten Aufsatz, "Black Poetry, Blues, and Folklore: Double Consciousness in Afro-American Folklore" (*Amerikastudien* 20 (1975): 209-259), und später mit der 1982 in England publizierte Studie *Black Literature in White America* zum Durchbruch verhalf; es gilt für die verschiedenen Publikationen zur Theorie und Praxis der *cultural studies* als diese in Deutschland immer noch den Beigeschmack marxistischer Theoriebildung hatten und von den meisten im Fach belächelt und gemieden wurden; und dies gilt auch für Ostendorfs Publikationen zum Thema Multikulturalismus (vor allem seine 1994 bei Fink erschiene Aufsatzsammlung *Multikulturelle Gesellschaft. Modell Amerika?*), die ihn zu einem von der

Politik gefragten Experten in diesem Bereich machten (etwa als Mitglied und Berater der Kommission für Migration und Einwanderung der Bundesregierung).

Vor vielen Jahren – am Rande einer Tagung und eher *en passant* – gab mir, dem jungen Assistenten am Institut für Nordamerikastudien der Universität Freiburg, Berndt den kollegialen Rat: Das Wichtigste in unserem Beruf sei es, zu einer eigenen wissenschaftlichen Sprache zu finden. Wer jemals einen Text von Berndt Ostendorf gelesen hat, weiß, was damit gemeint ist. Mit ihm verlieren die Bayerische Amerika-Akademie und die Amerikastudien einen ihrer interessantesten und sprachgewaltigsten Fürsprecher und Repräsentanten. Rest in peace, wir werden Dich vermissen!

Klaus Benesch

Direktor der Bayerischen Amerika-Akademie (2007-2014), stellvertretender Direktor (2005-2007), und Vorstandsmitglied (2004-2014)